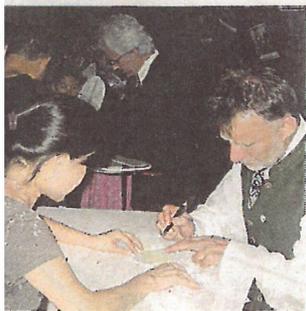




„Gemeinsam spielte man bei der

Weltausstellung in Schanghai KK (4)



Geigenspiel mit dem exotischen Mann in der Lederhose

Vom Mittelpunkt Österreichs ins Reich der Mitte

Die Bradlmosi spielte bei der Weltausstellung Expo in Schanghai. „Geschunkelt wird nicht, dafür umso genauer zugehört und gepascht.“

CHRISTIAN HUEMER

Die Bradlmosi hat schon in Tokio Konzerte gespielt. „Ein bisschen sind wir mit diesen Eindrücken von damals auch nach China geflogen“, erzählt Hannes Preßl, der diese Woche zusammen mit seinen Kollegen zurückgekehrt ist. Doch es war anders, ganz anders. „Die Chinesen sind offenbar nicht der Typ, der mitschunkelt. Kein einziges Mal hat jemand seinen Oberkörper im Rhythmus zur Musik bewegt“, hat Preßl ganz genau beobachtet. Was nicht bedeutet, dass die Zuhörer unmusikalisch wären. „Ganz im Gegenteil. Wir haben einigen Kindern und Jugendlichen das Paschen gezeigt, und die haben sogar nach kurzer Zeit gesextert (Anm. besonderes Klatschschema).“ Auch in Sachen Musikgenuss haben die Chinesen eigene Vorstellungen. „Live-Konzerte sind dort offenbar immer ein Höhepunkt. Jedenfalls hat das Publikum immer bis zum Ende ganz besonders aufmerksam zugehört.“

Die Bradlmosi war im Rahmen der Expo zur Weltausstellung nach Schanghai eingeladen. Als einzige Volksmusik-Gruppe der Steiermark hatte sie den offiziellen Auftrag, diese Art der Musik dort zu vermitteln. „Wir haben eine Foto-CD vom Ausseerland mitgebracht, doch das wäre gar nicht notwendig gewesen.“ Die

Organisatoren des Österreich-Pavillons hatten als landschaftliche Referenz ohnehin auf Sarstein, Loser und Trisselwand zurückgegriffen. „Wir haben nicht schlecht gestaunt, als unsere heimischen Berge mit vielen anderen tollen Landschaftsbildern aus ganz Österreich immer und immer wieder eingeblendet wurden.“

Hunderte Autogramme

Musikalisch hat die Bradlmosi vom Landler bis hin zur Kammermusik viel im Programm. „Wir haben uns weder optisch noch musikalisch angepasst“, schmunzelt Preßl. Den Chinesen haben die exotischen Österreicher offenbar gefallen. „Wir haben sicher tausend Autogramme geschrieben. Wenn man einen Smiley dazugezeichnet hat, waren die Jugendlichen ganz aus dem Häusel.“

Rosen streut Preßl auch den Organisatoren, selbst wenn er beim Ausfüllen der fünfseitigen Visa fast verzweifelt wäre. „Als wir dort waren, hat alles perfekt funktioniert. Obwohl die Millionenmetropole Schanghai verkehrstechnisch eine Herausforderung ist, waren wir immer um die Minute pünktlich bei der Konzerten.“

Zeit für den Jetlag hatten die Bradlmosiker noch nicht – sie standen Freitagabend schon wieder in Aussee auf der Bühne.